## Die Ökonomie des Namengebens

Autor(en): Maiwald, Peter

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 127 (2001)

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603683

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Die Ökonomie des Namengebens

as Schlimmste, was die Freunde des Kapitals und die Anhänger des Kapitalismus am Kapitalismus finden, ist, so scheint es, dass der Kapitalis-

mus Kapitalismus heist.
Wie das schon klingt, klagen die Freunde
des Kapitals und die Anhänger des Kapitalismus, irgendwie eiskalt, ellenhogig, gierig,
rappengeil und raffkehaft, haifischartig und
geiermental, wölfisch und überden Tischzieherisch, aussaugend, vampirhaft (die anderen bluten lassend) und ausbeuterisch, piratenbluten lassend) und ausbeuterisch, piratenhaft und räubermässig, kurz unzivilisiert und unerfreulich. Das muss aus der Welt, will der Kapitalismus in der Welt bleiben, wie er ist. Ein neuer Name, ein beseres Lied muss her, wenn wir das Kind nicht mit dem Bade unserer Gewinne ausschütten wollen, riefend her Freunde des Kapitals und die Anhänger des Kapitalismus und, nach-enklich geworden, schwirrten allerlei Begriffe, Worte und Hülsen, Reden und Blasen durch den Raum.

Wertegemeinschaft, formierte Gesellschaft, Wertegemeinschaft, formierte Gesellschaft, Demokratie, rief einer in die Ansammlung. Soziale Markwirtschaft, Freiheit statt Sozia-lismus, Wirtschaftsliberalismus, rief ein anderer. Industriegesellschaft, Wissensge-sellschaft, Mehrwertdienst, rief ein Dritter. Neue Okonomie, flexible Okonomie, globa-la-Okonomie, rief ein Vierger. Ponie, globa-la-Okonomie, rief ein Vierger. Ponie, globale Ökonomie, rief ein Vierter. Realer Kapitausmus, net ein Füntter, aufgeklärter Kapita-lismus, reifer Kapitalismus, erwachsener Kapitalismus! Kapitalismus mit menschli-chem Antilitz! Volkskapitalismus! Kapitalis-mus für jeden! Darauf erhob sich ein hölli-sches Gelächter. lismus, rief ein Fünfter, aufgeklärter Kapita

Rheinischer Kapitalismus, rief einer dazwischen. Das hat doch etwas Gemütliches!
Unangestrengtes! Und schunkelt die Börse
nicht? Gehen die Aktien nicht mit einem Helau in die Höhe und mit einem Alaaf in die Baisse? Und lässt sich nicht mit einem die Basses Und lasst sich nicht mit einem bisschen sozialem Konfetti und karitativen Karmellen die Idee eines Rheinischen (wie rein) Kapitalismus populär machen? Da wurden die Freunde des Kapitals mürrisch

und die Anhänger des Kapitalismus schüttel-ten den Kopf. Rheinischer Kapitalismus, sagten sie, was sollen uns diese Lokalausgaben? Wir sind doch schliesslich nicht umsonst international und global und weltunsonst international und global und weltweit geworden. Was soll uns ein Spree und
Havel, geschweige denn ein Berliner Kapitalismus? Ein Mississppi, ein Ganges oder ein
Amazonas Kapitalismus? Das haben wir
doch längst. Ausserdem haben wir mit Lokatitten, in denen wir unser Wesen trieben,
schlechte Erfahrungen gemacht. Erinnem
wir unse Hat der Kapitalismus Manchester
erseschadet oder Manchester dem Kanitalisgeschadet oder Manchester dem Kapitalismus? Wir bitten um

Heinz Heinze

Neuheiten. Da trat die Runde der Freunde des Kapi-tals und der Anhän-ger des Kapitalismus und sagte: Ich hab es. Digitaler Kapitalismus! Das ist die Lösung. Modern. Computergerecht. Kompatibel. Zeitgemäss. Und der Zukunft zugewandt. Brüder zur Sonne, zum Netz-werk. Digitaler Kapitalismus, das heisst: Unendlich binär codiert! Arm und reich, faul und fleissig, krank und gesund, unten und

Da klatschten die Freunde des Kapitals und die Anhänger des Kapitalismus freudig Bei-fall. Digitaler Kapitalismus! Das ist es. Namengeben ist eben immer noch leichter als Arbeitgeben. Das wars. U.n.N.w.g.: Um neue Namen wird gebeten.



tolle Angebote bin ich immer zu haben. Worum handelt es sich?» «Um die neue Eisenbahnlinie, die durch Bigtown führen soll.» «Wir sind hier alle auf dem Pfer-

### **Kleiner Irrtum in Texas**

Der alte Mac nannte nicht nur die ausgedehntesten Weidegründe und die grössten Viehherden, sondern auch den schnellsten Revolver und den gewaltigsten Dickschädel in der näheren und weiteren Umgebung von Bigtown sein Eigen. Als der Sheriff und ein fremder Mann durch die Gartenpforte traten, lag Mac im Schaukelstuhl hintern Haus und blinnzelte in die Sonne. «Hallo, Mac», sagte der Sheriff, «das hier ist der Präsident der Staatlichen Eisenbahngesell-schaft. Er hat ein tolles Angebot für dich...» Mac nickte. «Du kennst mich, Slim. Für

Küste zu treiben. Denk an unser Erdől, wir brauchten es nicht mehr mühsam in Fässer zu pumpen und auf Pferdewagen in die Raffinerie zu befördern. Und die letzte Maisernte. Mac, du weist, sie ist restlos eingegangen, nur weil unsere Wagenplanen dem tagelangen Regen auf dem Weg nach Austin nicht standgehalten haben.» «Stimmt.» «Und deshalb wollen wir die Eisenbahnflie durch Bigtown.» «Okay.» Der alte Mann sah die beiden lauernd von der Seite an. «Und was hab' ich damit zu tun?» Der Präsident der Staatlichen Eisenbahngesellschaft räusperte sich. «Die Sache hat einen Haken, Mister... die neue Linie führt geradewege durch Ihr Haus...» Er machte eine Handbewegung von Wand zu Wand. Der Schaukelstuhl stand still, und die Finger des alten Mannes krümmten sich wie um den Abzug eines Revolvers. «Das Geest zull es so, Mac», beschwichtigte ihn der Sheriff. «Die Staatliche Einschahngesellschaft zahlt eine Entschädigung», sagte der Präsident, eine grosszügige...» «...mit der du deine Weider gründe mehr als verdoppeln kannst, in einer viel schöneren Gegend als hier...» führ der Sheriff fort. «Die besten Rinder kannst du dir kaufen... und das Gesetz, Mac, das steht doch nun einmal über uns allen und über alles...» Der Ite Mann schwieg mit unbewegten Gesetz, Mac, das steht doch nun einmal über uns allen und über alles...» Der Ite Mann schwieg mit unbewegtem Gesicht, eine ganze Weile. «Okay», sagte er dann. «Über die Entschädigung reden wir noch. Und das Gesetz achte ich genau so wie du. Aber ich bleibe. Doch wenn die sich einbilden...» und damit machte er eine Kopfbewegung zum Präsidenten, «...wenn die sich einbilden, dass ich desmal die Tütz aufmache, wem der Zug

«...wenn die sich einbilden, dass ich jedesmal die Tür aufmache, wenn der Zug hindurchfährt, dann haben die sich aber gewaltig geirrt!» Und damit begann er wie-der seinen Schaukelstuhl zu bewegen und blinzelte in die Sonne.

derücken zu Hause. Wozu also eine neue Eisenbahnlinie? Denk an die Viehherden, Mac. Wir könnten sie hier verladen und brauchten sie nicht wochenlang bei Hitze und Kälte über die Berge an die Kitse zu treiben. Denk an umser Ertoll, wir brauchten es nicht mehr mübsam in Fässer un zummen und nuf Derekammen in die

so sehr dass die Randiten wanken Jörg Kröber

Meteo-Flop

Aufgrund der Satellitenwerte das Wetteramt für Witten lehrte,

der Tag heut wird ein Wonnesegen

der ganztägigen Sonne wegen.

Die letzten Tage waren lind.

was läg an dem polaren Wind, dem «Retter vor dem Regenwetter»

sprach's Wetteramt. - Von wegen «Retter»!

Obwohl von Trier bis Rügen Ballone im Einsatz für die Lügenbarone Zur Frostgefahr in freien Lagen

könnt man genauso Laien fragen!

Den'n könnt's im Mai den Arsch verschnei'n

negiert würd's von dem Schnarchverein-

Oft lügt von A bis Z 'er, wenn drum bringt bloss «good news» das Wetter Zentrum!

dass die Prognos' entglitten war Heut früh ein Tiefdruck-Randgebiet

ganz ausser Rand und Band geriet.

Fin Randgebiet? Von wegen «Rand» 'ne windgepeitschte Regenwand! Bald degradierte Sturmgewalt

den Menschen schier zur Wurmgestalt.

's hätt können glatt 'nen Turm umstossen!

doch bald schon goss es literweise als klatschte es aus einem Kübel!

- Das nähm normal ich keinem übel.

die ich heut zum Bankett erwarte den Stümpern aus der «Wetterküche»

wenn ich die beim Bankett erwische,

samt ihrem Satellitenwesen, den'n werd ich die Leviten lesen

24 NEBELSPALTER 6/2001